

JAKOB KNAB WEINHAUSENER STRASSE 6 87600 KAUFBEUREN
TEL. (08341) 14980 jakobknab@web.de

KNAB Weinhausener Str. 6

D-87600 Kaufbeuren

8. Mai 2026

Deutscher Bundestag VT- Der Vorsitzende
Thomas Röwekamp MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Sehr geehrter Herr Vorsitzender!

Eine Erinnerungskultur, die sich auf ein hohes Maß an historischer Kenntnis, an politischer Bildung und ethischer Urteilskraft stützt, stiftet Sinn, wenn um eine humane Orientierung gerungen wird. Seit Ende Juli 1987 zählt die Traditionspflege in der Bundeswehr zu meinen vorrangigen Interessensgebieten.¹ Derzeit gehört meine Aufmerksamkeit einem geschichtspolitisch umstrittenen „Lernort“, d.h. dem Vorraum der Aula der Marineschule Mürwik (MSM). Die Auffassung, dass es sich bei diesem Lernort um ein gelungenes Beispiel gelebten Traditionsverständnisses handelt, ruft meinen verfassungspatriotischen Widerspruch hervor.

Ich nehme Bezug auf diesen Text zu Konteradmiral Rolf Johannesson (1900-1989): „So bestätigte Johannesson kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges fünf Todesurteile gegen eine Helgoländer Widerstandsgruppe. (...) Wiegt das moralische Versagen in einer spezifischen Situation schwerer als die Leistung eines ganzen Lebens?“ Ich wiederhole diese suggestiv-manipulative Fragestellung: „Wiegt das moralische Versagen in einer spezifischen Situation schwerer als die Leistung eines ganzen Lebens?“

Meine konkretisierenden Anfragen zu diesem vermeintlich gelungenen Beispiel gelebten Traditionsverständnisses lauten:

→ Zählt zu dieser Leistung eines ganzen Lebens auch jene Ansprache, die Johannesson nach dem 2. August 1934 hielt, als die Soldaten bei Gott den heiligen Eid auf Adolf Hitler, den Führer des

¹ An einem sonnigen Tag Ende Juli 1970 auf dem weiten Kasernenhof der „Boelcke“ in Ulm (Donau), unweit der Hindenburg-Kaserne, nahm mich ein Fähnrich, der der Initiative „Leutnant 70“ nahestand, beiseite und meinte: „Herr Flieger, wir haben ein Auge auf Sie geworfen; denn Sie sind auffallend engagiert im historisch-politischen Unterricht. Sie können sich für eine Sache begeistern. Sie wären der richtige Mann für uns. In der Traditionspflege liegt einiges im Argen. Sie sollten da mal reinstochern, denken Sie nur an den Dietl...“ – Der so angesprochene Flieger reagierte ablehnend mit der wegwerfenden Entgegnung, nichts sei langweiliger als die Traditionspflege in der Bundeswehr. Was hatte er denn mit der Dietl-Kaserne zu tun?

Deutschen Reiches und Volkes, schwören mussten? (Nota bene: Johannesson selbst nannte sie „die dümmste Ansprache“² seines Lebens.)

→ Zählt zu dieser Leistung eines ganzen Lebens auch der Transport von Sexsklavinnen („Puffmädchen“³ – O-Ton Johannesson) ins Truppenbordell Tobruk?

→ Zählt zu dieser Leistung eines ganzen Lebens auch das Bestreben von Johannesson, als ein „Frontoffizier frische Luft in die Etappenatmosphäre am Hofe Hitlers“⁴ zu bringen?

→ Zählt zu dieser Leistung eines ganzen Lebens auch seine Ansprache nach dem 5. April 1944 am Altafjord, als er die Weimarer Republik ein „unfreies Land“⁵ nannte?

→ Zählt zu dieser Leistung eines ganzen Lebens auch sein Schreiben vom 11. August 1944?

„Die Waffen werden entscheiden, ob Hitler ein Segen oder ein Fluch für Deutschland ist.“⁶

Johannesson machte es vom Endsieg abhängig, ob die Hitler-Diktatur als segensreich einzustufen sei. Mit Verlaub, noch schauriger kann man einen Mangel an Urteilskraft - und Blindheit gegenüber den Opfern - nicht beweisen!

→ Zählt zu dieser Leistung eines ganzen Lebens (hier: Aufbauleistung⁷) auch die Tatsache, dass Johannesson das von Göring geschenkte Etui auch als Befehlshaber der Flotte bei sich trug?

Im Endsiegterror vom April 1945 bestätigte NS-Gerichtsherr Johannesson diese Todesurteile: gegen den Zivilisten Georg Braun, gegen den Fähnrich Karl Fnouka, gegen den Fähnrich Martin Wachtel, gegen den Matrosen Hans Edel, gegen den Obermaat Erich Friedrichs, gegen den Obergefreiten Kurt Pester, gegen den Matrosen Wilhelm Reinhardt, gegen den Matrosen Engelbert Thaurer, gegen den Matrosen Hans Dothe, gegen den Matrosen Rudolf Möller, gegen den Gefreiten Josef Przybilla wie auch gegen den Matrosen Franz Siedhoff.

² Rolf Johannesson, *Offizier in kritischer Zeit*, Hamburg – Bonn 2016, S. 53. – Einsicht und Erkenntnis im Rückblick sind entscheidend! Sein eigener, vollmundiger Anspruch war „die völlig objektive Darstellung, die ganze Wahrheit und die Erziehung zur Zivilcourage“.

³ Harald Fock (Hrsg.), *Afrika-Zerstörer „ZG 3“ Hermes*. Original-Kriegstagebuch, Herford 1993, S. 235. – In der akademischen Diktion eines heutigen Lehrstuhlinhabers wird die Frauenverachtung und Vergewaltigung so eingeordnet: „Die Loyalität der Soldaten zur Wehrmacht wurde durch eine ganze Reihe von Maßnahmen gefördert. Zu nennen sind etwa der regelmäßige Postverkehr, Urlaub und eine gut ausgebaute Wehrbetreuung bis hin zu Bordellen.“ (Sönke Neitzel, *Deutsche Krieger*, Berlin 2020, S. 208)

⁴ Johannesson, *Offizier in kritischer Zeit*, S. 92.

⁵ Johannesson, *Offizier in kritischer Zeit*, S. 108.

⁶ Johannesson, *Offizier in kritischer Zeit*, S. 111.

⁷ „Wir setzten Göring in Genua ab. Ein silbernes Zigarettenetui, auf dem außen das Großdeutsche Reich in seiner Ausdehnung 1939 eingraviert war und innen Görings Name, erinnert mich noch heute an diese Tage.“ Für Johannesson hatten Kontinuitätslinien Vorrang; denn rund um Görings Unterschrift wurden – in seiner Zeit als Befehlshaber der Flotte in der Bundesrepublik Deutschland – in der rechten Innenschale die Kommandozeichen des militärischen Werdeganges von Johannesson eingraviert – vier Kommandantenwimpel, ein Kommandeurstander, drei Admiralsflaggen – zweimal die eines Konteradmirals, einmal eines Flottillenadmirals.

Uwe Hartmann / Reinhold Janke / Claus von Rosen (Hrsg.)

Jahrbuch Innere Führung 2025/26



BUNDESWEHR AUF ENTZÜG

Traditionspflege in der Bundeswehr.
Hintergründe, Beispiele, Anregungen.

Miles-Verlag

Eine gelungene Kontextualisierung in einer Ausstellung der Bundeswehr

Ganz allgemein heißt Kontextualisierung, etwas im Zusammenhang darzustellen oder zu erklären. Für wissenschaftliche Arbeit ist das ein Grundprinzip. Da die Erarbeitung einer Ausstellung auf wissenschaftlicher Grundlage erfolgt – das ist zumindest der Anspruch –, richtet sich auch die Arbeit in den Sammlungen danach aus.

Welche Zusammenhänge in der Ausstellung berücksichtigt werden, hängt von ihrem Thema und von ihrem Auftrag ab. Es gibt folglich einen festen Werte- und Themenbezug, an dem sich die Ausstellungen orientieren.

Was aber heißt das genau? Ein Beispiel kann das deutlich machen: die Präsentation einer ehrenden Büste einer umstrittenen Persönlichkeit aus der Geschichte der deutschen Marine, der des ehemaligen Konteradmirals Rolf Johannesson. Er ist umstritten, weil er einerseits für seinen entscheidenden Beitrag zum Aufbau der Marine seit 1956 gewürdigt werden soll, andererseits aber in den letzten Kriegstagen 1945 noch Todesurteile gegen Soldaten bestätigt hat, die kapitulieren wollten, und weil er zudem während des Spanischen Bürgerkriegs im Rahmen der berüchtigten „Legion Condor“ eingesetzt war.

Zwei Sichtweisen, deren Folgerungen sich widersprechen. Wie man damit auf angemessene Weise umgehen kann, zeigt das Team des Wehrgeschichtlichen Ausbildungszentrums der Marineschule in Flensburg-Mürwik. Die Büste wird aus der bisher im Stil eines Traditionssaals gestalteten Aula herausgenommen und in einem benachbarten separaten Raum, dem „Lernort Traditionsgeschichte“ ausgestellt. Thema in diesem Raum ist nicht mehr die Ehrung von historischen Persönlichkeiten, sondern die Fragestellung: Wie ändern sich Sichtweisen auf diese? Wie blicken wir angemessen auf Geschichte und Tradition?

Die Büste Johannessons wird nun auf einem hölzernen Sockel mit Schubladen präsentiert. Diese enthalten Informationen, einerseits über seine maßgebende Rolle beim Aufbau der Marine der Bundesrepublik, andererseits über seine Rolle im Zweiten Weltkrieg und in der „Legion Condor“. Zudem bietet eine Hörstation den Mitschnitt eines Streitgesprächs zum Thema. Darüber hinaus ist das Exponat über Verweise (QR-Codes) mit dem Thema „Innere Führung“ verbunden.

Die Kontextualisierung ist hier also eine mehrfache: präsentiert wird die ehrende Büste, die vorherrschenden und widerstreitenden Sichtweisen werden gleichgewichtet vermittelt, dann wird an ihrem Beispiel ein übergeordnetes Thema angesprochen und zudem wird die Büste in thematische Zusammenhänge eingebettet, etwa in die der Veränderung des Traditionsverständnisses und der Sichtweisen auf das, was als traditionswürdig erachtet wird.

Die unterschiedlichen Perspektiven erlauben bei Betrachterin und Betrachter Nachdenken und ein eigenes Urteil; sie legen keine vorgefasste Meinung nahe, auch nicht dadurch, dass relevante Information vorenthalten wird; es ist stets der thematische Zusammenhang der Ausstellung deutlich und alles steht auf dem festen Wertefundament, auf dem die historische Bildung und die Persönlichkeitsbildung in der Bundeswehr insgesamt fußen.

Dr. Christopher Oestereich



Auszug aus der A-2720/1 „Museums- und Sammlungswesen:

„Das Museums- und Sammlungswesen in der Bundeswehr stellt (Militär-)Geschichte nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung der jeweiligen Epoche dar. Es verdeutlicht insbesondere die historischen wechselseitigen Einflüsse von Gesellschaft, Staat, Militär, Politik, Kultur und Wirtschaft.“